



vbw

Die bayerische Wirtschaft

# Deutschland hat Zukunft

## Fachkräftesicherung – Methoden und Erfahrungen

---

**Donnerstag, 18.09.2014 um 17:30**

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Aktionsprogramm Fachkräftesicherung: Eine Bilanz

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen in Haus der bayerischen  
Wirtschaft zu unserem „Deutschland hat Zukunft“-  
Kongress.

Vielleicht haben Sie die Sommerpause auch  
genutzt für einen ausgiebigen Fernsehabend –  
vom Wetter her wäre ja genügend Gelegenheit  
dazu gewesen.

Ende Juli hätte sich das besonders gelohnt –  
oder auch nicht, je nachdem.

„Dem Märchen Fachkräftemangel“ wollte ein  
Reporterteam der ARD da auf den Grund gehen.

Was herauskam, waren

zum einen Tatsachenverdrehungen:

Da würden die Unternehmerverbände Statistiken  
so lange zurechtbiegen, bis sozusagen „endlich“  
das „Gespenst Fachkräftemangel“ herauskomme.  
Damit würde dann Druck auf die Politik ausgeübt.

Tatsache ist aber: Fachkräftemangel ist bereits  
heute in vielen Branchen und Regionen Realität:

- Laut aktueller Zahlen zum Beginn des Ausbildungsjahres konnten in ganz Bayern fast 25.000 Stellen nicht besetzt werden. Dem stehen nur etwas über 10.000 noch unversorgte Bewerber gegenüber.
- Und bei einer Umfrage unter bayerischen Metall- und Elektroarbeitgebern geben 57 Prozent der Befragten an, dass ihre Produktions- bzw. Geschäftstätigkeit bereits infolge des Fachkräftemangels behindert wird.

Das ist die Realität. Und sie wird sich noch verschärfen:

Laut unserer vbw Studie „Arbeitslandschaft 2035“

- klafft bis 2020 in Deutschland eine Fachkräftelücke von 1,7 Millionen Personen
- und 2035 wird sie auf über 4 Millionen anwachsen.

Für Bayern der gleiche Befund:

- Hier werden 2020 bereits 230.000 Fachkräfte fehlen

- und 2035 werden es mehr als zweieinhalbmal so viele, nämlich 620.000 sein!

Die Folgen: Unternehmen, die ihren Personalbedarf nicht decken können, verlieren im internationalen Vergleich an Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

Unser Wohlstand steht auf dem Spiel!

Soviel zum vermeintlichen „Märchen Fachkräftemangel“.

Woran die genannte Reportage zum anderen ebenfalls nicht sparte, waren Vorwürfe an die Wirtschaft: Sie produziere mit ihrer Untätigkeit den Fachkräftemangel doch erst und tue zu wenig für Geringqualifizierte.

Auch hier lässt sich nur sagen: Weit gefehlt.

Nur ein Beispiel von vielen: In der bayerischen Metall- und Elektroindustrie bildet bereits jedes fünfte Unternehmen über Bedarf aus. Die Wirtschaft handelt!

Und es war die vbw, die bereits 2008 zum ersten Mal die künftige Entwicklung von Angebot und

Nachfrage am Arbeitsmarkt in den Blick genommen hat.

Da war das in der Politik noch kaum ein Thema.

Mittlerweile ist der Handlungsbedarf unbestritten. Es gibt eine Fülle von Projekten zur Fachkräftesicherung.

Auch hier waren wir Ideenschmiede und Impulsgeber: Denn Ergebnis unserer Analyse war ein umfangreiches „Aktionsprogramm Fachkräftesicherung“, das die vbw zusammen mit den bayerischen Metall- und Elektroarbeitgebern bayme vbm aufgelegt hat.

Das Aktionsprogramm zeigt, in welchen Handlungsfeldern wir jetzt gemeinsame anpacken müssen.

Dazu gehören

erstens eine bessere Weiterbildung für gering Qualifizierte und Fördermaßnahmen für Langzeitarbeitslose,

zweitens eine höhere Erwerbsbeteiligung, vor allem von Frauen,

drittens längere Wochen- und Lebensarbeitszeiten,

viertens eine breit angelegte Bildungsoffensive, um die Partizipationsgerechtigkeit zu verbessern

und fünftens eine gezielte Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland.

Jedes dieser fünf Handlungsfelder ist unterfüttert mit konkreten Projekten für die bayerische Metall- und Elektroindustrie. Es sind mittlerweile über 30.

Unsere Bilanz kann sich sehen lassen!

Ich möchte Ihnen ein paar der herausragendsten Projekte in den einzelnen Bereichen vorstellen:

Das erste Handlungsfeld zielt darauf ab, Menschen, die arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind, in Beschäftigung zu bringen bzw. durch Weiterbildung ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Ein besonders erfolgreiches Projekt ist die Teilqualifizierung.

Damit schaffen wir die Möglichkeit einer Ausbildung unterhalb der Facharbeiterebene.

Neu- und Quereinsteigern werden berufliches Grundwissen und -fähigkeiten vermittelt.

Mit unserem kostenfreien Full-Service „Beratung und berufsbegleitende Qualifizierung“ bieten wir für Unternehmen und Mitarbeiter

- zertifizierte Teilqualifizierungsmodule von hohem Qualitätsstandard,
- Qualifizierungsangebote, die sich am Bedarf in den Betrieben ausrichten,
- und Unterstützung bei der Vermittlung von teilqualifizierten Fachkräften.

Die Zahlen sprechen für sich: Seit Projektstart in 2007 wurden

- mehr als 4.200 Betriebe beraten,
- über 14.200 Fachkräfte über alle Branchen in Bayern weiterqualifiziert,
- und über 450 Personen haben ihren Berufsabschluss gemacht.

Davon profitieren nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch die Unternehmen.

Das Interesse und der Bedarf der Unternehmen ist so hoch, dass wir eine Telefon-Hotline zum Projekt WeGebAU der BA eingerichtet haben.

Dort können sie sich informieren, wie sie speziell ältere oder geringqualifizierte Arbeitnehmer bei der Weiterbildung fördern und unterstützen können.

Genauso wichtig wie Weiterbildung ist es, die Erwerbsbeteiligung insgesamt zu erhöhen. Besonders bei den Frauen gibt es hier noch Potenzial.

Unser Handlungsfeld zwei setzt hier an. Die beiden Schlagwörter dazu heißen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und gezielte „Förderung von Frauen in Führungspositionen“.

Genau diesen Titel trägt auch eines unserer zentralen Projekte.

Über 160 Frauen haben bereits das umfangreiche Trainings- und Mentoring-Programm genutzt – mit durchschlagendem Erfolg, wie Erhebungen zeigen:

- Ein Viertel der Teilnehmerinnen ist schon innerhalb der Projektlaufzeit beruflich aufgestiegen

- und fast die Hälfte hatte am Ende des Programms eine anspruchsvollere Position als am Anfang.

Das unterstreicht unseren Handlungsansatz:  
Frauen brauchen Chancen, keine Quoten!

Denn eine Quote ignoriert die betriebliche Realität: In der bayerischen M+E Industrie zum Beispiel liegt der Frauenanteil gerade einmal bei 19 Prozent. Und da sind die Stellen in der Verwaltung miteingerechnet.

In den F+E-Abteilungen dagegen liegt der Frauenanteil meist weit unter 10 Prozent.

Woher sollen dann die von Befürwortern der Quote geforderten 30 oder 40 Prozent in den Führungsetagen kommen?

Eine Frauenquote schränkt die unternehmerische Freiheit ohne sachliche Rechtfertigung ein.

Wir dürfen auch nicht den letzten Schritt vor dem ersten tun:

Zuerst muss es uns doch darum gehen, mehr Frauen für männerdominierte Berufe zu

begeistern sowie Familien- und Arbeitsleben kompatibler zu machen.

Zwei Beispiele, wie wir unsere Mitglieder dabei unterstützen:

- Die Plattform Betreuung. An sechs Servicepunkten in ganz Bayern vermitteln bayme vbm im akuten Bedarfsfall Betreuungskräfte und –plätze für Kinder und pflegebedürftige Angehörige.
- Auf dem interaktiven Online-Portal „eff“ können sich Führungskräfte schnell informieren, wie sie im eigenen Betrieb familienfreundliche Maßnahmen umsetzen können.

Kommen wir zu Handlungsfeld drei: Höhere Wochen- und Lebensarbeitszeit.

Damit löst man keine Begeisterungstürme aus, es ist aber die richtige Antwort auf die demografische Entwicklung und eine steigende Lebenserwartung.

Leider scheint das Politik zu vergessen: Die Rente mit 63 ist kontraproduktiv und sie erhöht die Belastung für kommende Generationen.

Stattdessen sollte die Politik mehr die Bemühungen der Unternehmen unterstützen, ihre Mitarbeiter fit zu halten und ihnen einen altersgerechten Arbeitsplatz anzubieten.

Wir tun das, zum Beispiel mit unserem Projekt demografie(me).

Mit einer Fülle von Weiterbildungsangeboten sowie persönlicher Beratung und Trainings fördern wir eine demografiefeste Personalpolitik in der Metall- und Elektroindustrie.

Mitglieder können unter anderem eine Weiterbildung zum DemografieManager machen.

Das sind kleine, aber wichtige Bausteine. Denn wir brauchen das Knowhow der Älteren für unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Die bislang größten Erfolge zur Fachkräftesicherung konnten wir in unserem vierten Handlungsfeld, dem Bildungsbereich

erzielen. Das ist ja auch der wichtigste Hebel, den wir haben!

Unsere AusbildungsOffensive Bayern erreicht mit Unterrichtsbesuchen, Wettbewerben, Infoportalen im Internet pro Jahr knapp 40.000 Schüler.

Wir geben Jugendlichen Berufsorientierung, informieren über eine Ausbildung in der bayerischen Metall- und Elektroindustrie und machen Technik erlebbar.

Dazu gehört auch unser Einsatz für ein verbessertes Unterrichtsangebot in den MINT-Fächern. Denn die Schüler von heute sind die Azubis von morgen.

Gemeinsam müssen wir auch alles dafür tun, um gerade auch Leistungsschwächeren eine Chance zu geben.

Deshalb setzen wir uns für die Schaffung neuer zweijähriger Ausbildungsberufe ein. Sie können die Lücke zwischen einfacheren Tätigkeiten und hochqualifizierten Fachkräften schließen.

Die ersten Erfahrungen mit dem Beruf des Maschinen- und Anlagenführers und des Industrieelektrikers, die beide eine zweijährige

Ausbildungszeit haben, untermauern das. Wir brauchen noch mehr davon!

Neben der Aktivierung aller inländischen Potenziale werden wir den Fachkräftebedarf nur decken können, wenn es uns gelingt, auch für Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen.

Damit bin ich beim fünften Handlungsfeld unseres Aktionsprogramms.

Auch hier gilt: Bildung bzw. Ausbildung ist der Schlüssel. Darum haben wir die beiden Azubiprojekte career(BY) und career(me) gestartet.

In den Landkreisen Cham und Wunsiedel hatten wir im vergangenen Ausbildungsjahr erstmals 51 junge Leute aus Spanien in eine Ausbildungsstelle vermittelt.

Vorangegangen waren Sprachkurse und Praktika, damit die Interessenten klären konnten, ob sie sich hier in Bayern eine Ausbildung vorstellen können.

Und selbstverständlich lassen wir sie auch während der Ausbildung nicht allein – ein Integrationskonzept mit persönlichen Ansprechpartnern ist wesentlicher Bestandteil des Projekts.

In diesem Jahr setzen wir career(BY) mit 68 spanischen Bewerberinnen und Bewerbern in den Landkreisen Cham, Traunstein und Nürnberger Land fort.

Und wir gehen noch weiter: Die Erfahrungen mit dem Projekt waren so gut, dass wir es in Zukunft auch für Bewerber aus weiteren süd- und osteuropäischen Ländern öffnen wollen.

So ergibt sich eine Win-Win-Situation für alle:

- Für die jungen Menschen, die eine berufliche Perspektive erwartet,
- und für die Betriebe, die Unterstützung bei der Besetzung freier Ausbildungsplätze brauchen.

An bereits ausgebildete Fachkräfte richten wir uns mit unserem Onlineportal career international(me).

Es richtet sich an Bewerber aus Italien, Spanien, Polen, Tschechien und Ungarn. Diese können ihr Profil selber auf der Seite einstellen.

Unsere Mitglieder haben die Möglichkeit, auf konkrete Bewerber zuzugehen oder selbst Stellenausschreibungen zu schalten.

Auch hier zeigt sich: Das Interesse ist riesig. Wir haben mittlerweile rund 13.000 registrierte Bewerber. Die ersten Stellen wurden bereits vermittelt. Diese Erfolgsgeschichte setzen wir fort.

Insgesamt müssen wir in Deutschland und Bayern alles dafür tun, um eine echte Willkommenskultur zu etablieren und um attraktiver Standort für Hochqualifizierte aus dem Ausland zu sein.

Hier gibt es noch viel zu tun.

Meine Damen und Herren,

Fachkräftesicherung ist eine Daueraufgabe.

Dazu braucht es viel Learning by doing, aber auch Vernetzung und Austausch.

Das will unsere heutige Veranstaltung leisten.

Ich freue mich über die Praxisberichte von

- Herrn Bernd Meurer vom Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste. Denn gerade der Pflegebereich ist ja massiv betroffen vom Fachkräftemangel.
- Herrn Landrat Christian Bernreiter aus Deggendorf und
- Herrn Konrad Sterflinger von der Dr. Johannes Heldenheim GmbH.

Schön, dass Sie heute bei uns sind.

Ein herzlicher Gruß geht auch an Frau Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz von Bündnis 90/Die Grünen, die mit uns auf dem Podium diskutieren wird.

Bleibt mir, uns allen eine erfolgreiche Veranstaltung zu wünschen – und viele gewinnbringende Einsichten.

Denn ich bin überzeugt: Wenn Staat, Wirtschaft und Sozialpartner das Richtige tun, können wir Deutschland auf Erfolgskurs halten: Wettbewerbsfähig, zukunftsfähig, erfolgreich.

Dann wird unsere Soziale Marktwirtschaft und damit unsere Gesellschaft eine gute Zukunft haben.

Ich danke Ihnen.